

Notizen aus Galizien II

Eine neue Synagoge in Drohobycz Boryslaw



In einer ein Jahrzehnt dauernden bewundernswerten Arbeit wurde die zerstörte und zerfallene Synagoge in Drohobycz, 80 km südwestlich von Lwiv/Lemberg, als beeindruckendes und würdiges Bauwerk wieder aufgebaut und am 17.6.2018 feierlich eingeweiht. Sie war einst die zweitgrößte Synagoge in ganz Polen und erstrahlt jetzt erneut in wundervollem Glanz in den Farben Hellblau und Gelb. Machtvoll und erhaben strebt sie in die Höhe wie man es gemeinhin von gotischen Kathedralen kennt. Diese "Wiederkehr" des Gebäudes und auch der jüdischen Gemeinden in dieser Gegend ist wirklich sehr bewegend und erfreulich. Ein wichtiger Meilenstein soll es sein für die Kinder und die Nachwelt, um sich zu erinnern und nicht mehr zu vergessen.

300 Menschen nahmen an der feierlichen Eröffnung teil. Da ich nicht persönlich anwesend



war, zitiere ich **Marla Raucher-Osborn von der Gemeinschaft „Rohatyn Jewish Heritage“**, die seit Jahren die jüdischen Friedhöfe in und um Rohatyn pflegt „Heute sind wir in Drohobych (Oblast Lwiw) zur Einweihung der Chorsynagoge, die im letzten Jahrzehnt innen und außen aufwändig restauriert wurde und bereit ist, nach Jahren der Vernachlässigung ein neues Leben zu beginnen. Jahrelang stand das Gebäude verlassen, aber dank des Engagements und der Leidenschaft der Anwohner sowie einer großen und aktiven jüdischen Nachkommen-Gruppe wurde der Raum für neues Leben und Nutzung neu ausgerichtet. Josef Karpin, Leiter der örtlichen jüdischen Gemeinde, hat erklärt, dass er hofft, in der restaurierten Synagoge ein Judaica-Zentrum und Museum, einen Ort für

Kunst und jüdische Bildungsausstellungen zu schaffen. Mazel tov! An der heutigen Veranstaltung nahmen Vertreter der ukrainischen jüdischen Gemeinden und Organisationen und lokale Unterstützer des Projekts sowie jüdische Nachkommen und Spender aus Israel und Amerika teil, darunter die israelische Künstlerin und Aktivistin Varda Ghivoli, die jüdische Nachkommen im Ausland vertritt.“

Der beabsichtigte Zweck dieses herrlichen Gebäudes ist in etwa derselbe, wie wir es hier in der Augsburger Synagoge haben, welche schöne Parallele. Mögen Spiritualität und Kraft diesen Ort beleben und weithin ausstrahlen!

Heidi Rohrlack

Galizien, einst ein bedeutendes Zentrum jüdischen Lebens, ist heute leider von der Landkarte verschwunden. Die Karte gibt einen Eindruck von seiner ursprünglichen Lage.

